

Region

In Tiefenbronn helfen alle mit



800 TERMINE gab es bei der Impfkation in der Würmtalhalle am Samstag in Tiefenbronn zu vergeben – und alle waren bereits im Vorfeld ausgebucht. Die Aktion, die von Gemeinde, den beiden Hausarztpraxen und der Apotheke gemeinsam mit dem örtlichen DRK und der Feuerwehr organisiert wurde, richtete sich vor allem an die Bürger der Gemeinde und die Patienten der Arztpraxen. FOTO: MORITZ

Klamme Kirchenkassen sorgen für neue Gedanken und Wege

JULIAN ZACHMANN | ENZKREIS

Auf magere Jahre müssen sich die evangelischen Kirchengemeinden in der Region einstellen, wie die Online-Herbsttagung der Bezirks-synode Badischer Enzkreis zeigte: Bedingt durch den gesellschaftlichen Wandel, einen Mitglieder-rückgang und gleichzeitig anste-hende Sanierungen muss die Lan-deskirche künftig mit weniger finanziellen Mitteln, weniger Personal und Gebäuden auskommen, weshalb die Landessynode in ihrem Strategieprozess „EKIBA 2032 – Kirche zukunftsfähig gestalten“ die Bezirke dazu aufgerufen hat, vor Ort nach passenden Lösungen und neuen Wegen zu suchen. „Aber wirtschaftlich mager heißt nicht gleichzeitig geistig magerer – im Gegenteil“, verdeutlichte die Vorsitzende der Bezirksynode Ute Schlumberger-Maas gleich zu Beginn des Austauschs mit 45 Pfarrern und Kirchenvertretern aus der Region.

Die landesweite Zielvorgabe der Transformation und Reduktion, die gebäudemäßig Kirchen ebenso betreffe wie Gemeinde- und Pfarrhäuser sowie Kindergärten, präsentierte Matthias Kreplin und Florian Hahnfeldt vom Evangelischen Oberkirchenrat. „Kern-

ture sind die Kirchenbezirke, die ihr ganz individuelles Konzept erarbeiten sollen – und dabei die Chance haben, Kirche neu zu denken und zu entwickeln“, verdeutlicht Hahnfeldt. Lieber fange man früh an zu planen und spare etwas mehr, um Freiräume für andere innovative Impulse zu haben, so Kreplin: „Das kann auch mal heißen: Bänke raus und das Kirchengebäude multifunktional nutzen.“

Dekan Christoph Glimpel erklärte die erste grobe Zielrichtung: Zum einen wolle man eine Profilierung durch Konzentration errei-

chen, sich aus der Umkehr heraus wieder mehr aufs Wesentliche konzentrieren. Ansprechpartner vor Ort werden im Zuge des zu erwartenden Personal-mangels nicht immer nur Pfarrer und Diakone sein, CVJM-Referenten oder Sozialpädagogen mit einem Herz für Jesus seien ebenso geeignete Berufsgruppen.

An den Pfarrberuf gebundene Aufgaben würden verstärkt in regionaler Zusammenarbeit wahrgenommen. Dies solle Synergien bieten.



Kirche neu gedacht haben in Kieselbronn und Dürrn bereits Pfarrer Markus Mall (links) und Diakon Raphael Beil, die mit ihrem corona-konformen Traktorgottesdienst an mehren Stellen der Gemeinden Halt machten. FOTO: BEIL

Weinkönigin amtiert rekordverdächtig lange

■ Seit September 2018 regiert Ihre Hoheit Nadine schon in Keltern.

■ Kein Überdruß auch im nun angebrochenen vierten Regentschaftsjahr.

PETER MARX | KELTERN

Die Pandemie sorgt immer wieder für Überraschungen und Corona treibt bisweilen seltsame Blüten. Als Nadine Schmid vom Weingut Schmid aus Ellmendingen 2018 zur Weinkönigin gekürt wurde, hätte ihre Amtszeit ein Jahr betragen sollen. Doch Turbulenzen im Zusammenhang mit der alten Winzerhalle und die Corona-Ereignisse sorgten dafür, dass sich ihre Amtszeit ein ums andere Mal verlängerte. Denn von Anfang an war klar: Die vom Musikverein Ellmendingen ausgerichtete, quasi hoheitliche Wahlveranstaltung soll nur in einem angemessenen Weinfestrahmen stattfinden und nicht stilllos zwischen Tür und Angel oder gar mitten auf der Gass.

Nachdem durch Corona heuer nach einem hoffnungsvollen Sommer dann doch wieder alle Festivitäten abgeblasen werden mussten, unterhielt sich die Redaktion mit Kelterns Weinkönigin.

■ **Nadine Schmid, die ewige Weinkönigin?**

Nein, sie freut sich, dass sie mittlerweile ihre vierte Amtszeit vor sich habe. Das habe bislang noch keine Weinhoheit in Keltern vor ihr geschafft. Ob das schon zu einem Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde reiche, stehe aber mal dahin.

■ **Was überwiegt bei einer dann doch so überraschend langen Regentschaft – das lachende oder das weinende Auge?**

„Ich bin jetzt nicht traurig, dass ich so lange Weinkönigin bin“, sagt Schmid. Aber die Umstände würden sie doch bedrücken. Auf die Pandemie hätten ja schließlich alle liebend gerne verzichtet. Aber es gebe auch positive Aspekte: „Mein Engagement als Weinkönigin hat mir bei der Wohnungssuche – ich studiere seit diesem Semester in Nürnberg – sehr geholfen.“ Für ihren Vermieter sei dies der ausschlaggebende Punkt gewesen.



Ihre Hoheit Nadine, die Weinkönigin von Keltern, wird vermutlich noch bis zum Weinfest im September 2022 tätig sein. Vorausgesetzt Corona spielt mit und die Ellmendinger Winzerhalle ist wieder nutzbar wie in alten Zeiten. ARCHIVFOTO: MEYER

■ **Ist eine Neuwahl aufgrund immer weiterer Corona-Wellen absehbar?**

Irgendwann werde es sicherlich eine Neuwahl geben. Das, so Nadine Schmid, hänge aber davon ab, wann der Musikverein Ellmendingen wieder ein Weinfest ausrichten könne, um der Wahl einen angemessenen Rahmen zu geben.

■ **Und wenn das mit Corona noch Jahre so weiter geht?**

Hierzu die Weinkönigin wörtlich: „Ich habe mich mit der Vorstandschaft des Musikvereins abgesprochen. Für die Krönung einer Weinkönigin muss der Rahmen passen. Und Vorstand Marco Kronenwett

meint, die Bevölkerung müsse dieses Event unbedingt feiern können.“

■ **Wie intensiv ist in Corona-Zeiten der Aufgabenstrauß der Weinkönigin?**

„Das hält sich sehr in Grenzen und geht leider mangels Festlichkeiten gegen Null“, bilanziert Schmid. Um in Übung zu bleiben, unterstütze sie derzeit am Wochenende die Gastronomie. Sie sei gefragt worden, ob sie im Service aushelfen könne: „Dort bin ich als Winzertochter und als Weinkönigin stets um die richtige Weinempfehlung bemüht“, unterstreicht Schmid.

Technik im Miniaturformat

■ Girls' Digital Camps in der Region sollen Mädchen für technische Berufe begeistern.

NICO ROLLER | KÖNIGSBACH-STEIN

Unzählige Bauteile in allen Farben und Formen liegen in den großen Plastikkästen: unter anderem Controller, pneumatische Elemente, Schläuche und Räder. Mit ihnen können die Schülerinnen komplexe Konstruktionen wie Fahrzeuge, Maschinen und Roboter nicht nur bauen, sondern auch programmieren. Seit den Herbstferien läuft am Königsbacher Lise-Meitner-Gymnasium ein Projekt, das sich „Girls' Digital Camp“ nennt – und nicht nur dort: Einer Pressemitteilung zufolge gibt es das Angebot an insgesamt sieben Schulen in der Region Nordschwarzwald. Von der Wirtschaftsförderung Nord-schwarzwald (WFG) und dem CyberForum an den Start gebracht, sollen die Girls' Digital Camps Mädchen und junge Frauen von



Kreativität ist gefragt: Kay Müller, Lars Schäfer, Anja Bischoff, Miriam Klein und Hartmut Westje-Bachmann (von links) präsentieren die Baukästen und was man daraus machen kann.

der sechsten bis zur achten Klasse auf dem Weg in die digitale Welt begleiten und sie für technische Berufe begeistern. Dort sind sie nämlich trotz hervorragender Qualifikationen nach wie vor stark unterrepräsentiert. Das Landeswirtschaftsministerium fördert das Transferprogramm in allen zwölf Wirtschaftsregionen in Baden-Württemberg. Die Girls' Digi-

tal Camps werden als modulares Angebot in Kooperation mit Schulen und Unternehmen organisiert und um Berufsorientierungsangebote ergänzt. Das Projekt kommt laut WFG-Prokurist Lars Schäfer bestens an. Als man es im Sommer gestartet habe, sei man „total begeistert vom großen Interesse der Schulen“ gewesen. Deswegen soll es im kommenden Schuljahr

auf jeden Fall fortgeführt und vielleicht sogar noch ausgeweitet werden. Die meisten Schulen arbeiten wie das Königsbacher Gymnasium mit Fischer-Technik. In Königsbach hat die Firma IMO Oberflächentechnik die Kosten für die Anschaffung in Höhe von rund 3800 Euro übernommen. Kay Müller von der IMO-Geschäftsleitung sagt: „Die Arbeitswelt erfordert ein immer größeres Verständnis von digitalen Prozessen und Abläufen. Deshalb können wir nicht früh genug beginnen, insbesondere Mädchen und junge Frauen darauf vorzubereiten.“

Selbstständiges Lernen steht beim Girls' Digital Camp im Mittelpunkt. Dabei können die Mädchen nach Anleitung oder vollkommen frei vorgehen. „Es geht nicht nur um Nachahmung, sondern auch um Kreativität“, erklärt Lehrerin Miriam Klein, die das Projekt am Königsbacher Lise-Meitner-Gymnasium betreut. Geleitet wird es von Industriemeisterin Sina Servay. Aktuell sind 15 Mädchen dabei.

NAMEN UND NACHRICHTEN

Kantorin aus Leib und Seele

Neulingen-Nußbaum/Bretten-Sprantal. Nach fast drei Jahrzehnten wurde am Sonntag Dr. Gisela Schuhmacher (69) aus Ruit, im Gottesdienst in Nußbaum, den Prädikant Volker Geisel hielt, verabschiedet. Sie spielte die Orgeln in den evangelischen Kirchen Sankt Stephan in Nußbaum und Sankt Wolfgang in Sprantal. Am Neujahrstag 1992 hatte sie ihren Dienst angetreten. Schuhmachers Nachfolger wird der 17-jährige Johannes Thal. Ein letztes Mal wird die Organistin mit Leib und Seele am zweiten Weihnachtsfeiertag in den beiden Kirchen spielen. „Sie organisierte mit größter Zuverlässigkeit und gewissenhaft auch die Dienstverteilung an den Orgeln. Weiterhin kümmerte sie sich stets darum, dass die Orgeln in beiden Kirchen in einem sehr guten Zustand gehalten wurden. Sie

ist einfach unsere gute Seele an den Kirchenorgeln“, betonte Kirchengemeinderat Kurt Stolp. Zu Ehren der scheidenden Kantorin spielte der Posaunenchor unter der Leitung von Stefan Fesenbeck. „So eine Ehre bin ich nicht gewohnt“, betonte Schuhmacher gerührt, wobei sie auch dankbar an die gute Zusammenarbeit mit dem im Sommer verstorbenen Pfarrer Reinhard Ehmann erinnerte. Dessen Sohn Lukas dankte ihr schließlich dafür, dass sie mit ihrer Musik stets Tausende Ohren entzückte. pd



Gisela Schuhmacher wurde im Gottesdienst verabschiedet. FOTO: DIETRICH